

UN World Interfaith Harmony Week - Veranstaltung in Stuttgart am 6.2.2016

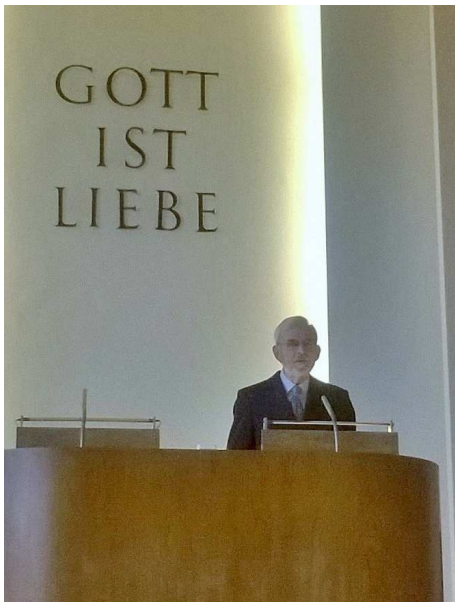
UPF Stuttgart war Mit-Veranstalter der Versammlung zur World Interfaith Harmony Week, die am 6. Februar in den Räumen der Erste Kirche Christi, Wissenschaftler stattfand (eine Zweigkirche der im Jahre 1879 von Mary Baker Eddy gegründeten The First Church of Christ Scientist in Boston, Massachusetts).

Sehr herzlich wurden die Gäste in dem großen, hellen Saal empfangen, wo sich Menschen aus über 12 Nationen und Glaubensrichtungen versammelten, alle tief motiviert von dem Wunsch, ein Zeichen für mehr Frieden und Harmonie unter den Religionen zu setzen. Zur Einstimmung erfüllte wunderschöne Orgelmusik den Saal, so dass wir uns innerlich auf die Friedensgebete und Zeremonien vorbereiten konnten.



Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende des Vorstands der Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, Frau Heidrun Leverentz, sang Cornelia Ragg ein sehr bewegendes Lied, das uns in eine tiefe, aufnahmebereite Stimmung versetzte.

Es folgte die Ansprache von Lutz Leverentz, stellvertretender Vorsitzender des Haus der Religion in Stuttgart. Er erinnerte daran, dass König Abdullah II von Jordanien die Woche der interreligiösen Harmonie am 23. Sept. 2010 vorgeschlagen hatte, um der Spaltung zwischen Menschen verschiedener Religionen durch Missverständnisse und Misstrauen entgegenzuwirken, denn die Menschheit sei nicht nur durch gemeinsame Interessen, sondern auch durch die Gebote Gottes verbunden, die uns anleiten Gott, unseren Nächsten und das Gute zu lieben. Wenn wir uns fragen, warum die Kräfte der Spaltung so stark sind, warum es Kriege und Attentate gibt und Menschen ihre Zuflucht im Hass suchen, kommen wir zum Schluss, dass wir noch nicht genug geliebt haben.



Dieser Gedanke wurde aufgegriffen in einem Lied, vorgetragen von Cornelia Ragg und begleitet auf dem Klavier von ihrem Vater Pirmin Ragg: ein von Beethoven vertontes Gedicht von Christian Fürchtegott Gellert, das mit den Worten aus Psalm 36 beginnt: „Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen...“

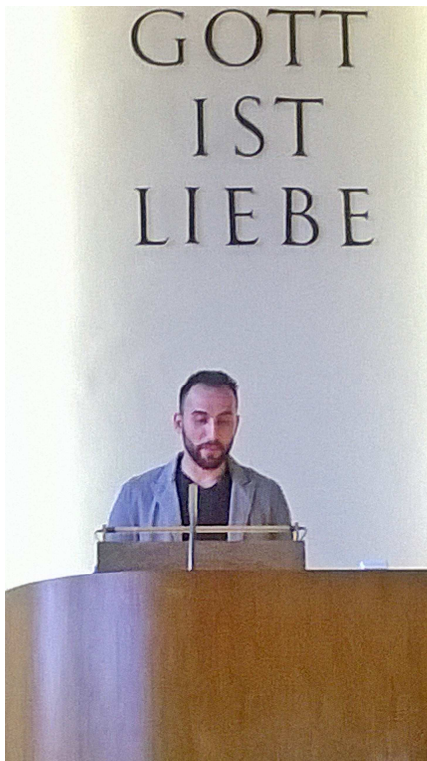
Aus diesen Worten lernen wir, dass Gott eilt uns beizustehen, wenn wir zu Ihm beten und offen für Ihn sind. Gott ist gleichzusetzen mit dem Guten, und so ist auch Gottes Wille gut. In jeder Religion finden wir die Aufforderung, nach Gottes Willen zu handeln statt nach unserem eigenen. Die weltweite Woche der Harmonie steht unter der Überschrift: Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten oder Liebe zum Guten und Liebe zum Nächsten. So können wir uns alle zusammenschließen, wenn wir Gott oder das Gute lieben.

Die Vorstellung, dass nur meine eigene Religion die Wahrheit ist und andere deshalb Lüge sind, führt zur Spaltung. Wir müssen anerkennen, dass es verschiedene Weg zum gleichen Ziel gibt. Jede Religion ruft die Menschen auf, nur Gott allein zu dienen, und bezeichnet alles, was

uns von der Liebe zu Gott und zum Nächsten abbringt, als Götzen. Spaltung zwischen den Religionen ist daher ebenso ein Götz wie die Furcht vor Fremdem, Geringschätzung oder Hass. Wenn uns jemand Angst vor einer Religion einreden will, sollten wir uns vor Augen halten, dass wir alle zum gleichen Gott beten, dass Er uns beistehe - wir müssen daher keine Angst vor denen haben, die das ebenso tun wie wir.

Wenn jemand unüberwindbare Hürden in den Lehren der Religionen sieht, weil z.B. in der Bibel oder im Koran vom Töten die Rede ist, sollten wir daran denken, dass die Religion ein Mittel zur Verbesserung unseres Charakters ist. Jesus sagte, dass derjenige den ersten Stein werfen solle, der selbst ohne Sünde ist. Eine Änderung des Charakters kann nicht mit Zwang und Gewalt geschehen, wir sollten diese Aufgabe Gott überlassen.

Wieder wurde das Gesagte anschaulich durch ein Lied von Gellert/Beethoven vorgetragen, diesmal mit Worten aus dem 1. Johannes „So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz danieder...“. Mary Baker Eddy brachte es auf den Punkt mit der Aussage, dass alle Menschen ein Gemüt, einen Gott und Vater, ein Leben, eine Wahrheit und eine Liebe haben. Je mehr dies sichtbar wird, desto weniger Krieg wird es geben, denn die Menschen erkennen, dass sie in Wahrheit Brüder sind.



Der nächste Redner, Herr Hakan von der Mihr Foundation / Sufi-Islam, zitierte aus einer Rede von Imam Iskender Ali Mihr zu den Themen „Liebe“ und „Für andere da sein“. Wir sollten nicht vergessen, dass wir immer glücklich sein können, denn Gott/Allah liebt uns mehr als wir Ihn je lieben können. Wir können nicht glücklich sein ohne Gott - das Geheimnis der Glückseligkeit ist also, Gott zu erreichen. Im Koran ist 12mal die Rede davon, dass der Geist, den Allah uns eingehaucht hat, zu Ihm zurückgeführt werden muss, da es sonst keine Erlösung gibt.

Immer wenn wir nicht für uns selbst, sondern für andere leben, lässt Allah uns nicht allein. Wenn wir mit allem, was uns gegeben ist, für andere leben, erfahren wir alle Dimensionen der Glückseligkeit. Wenn wir uns um die Probleme der anderen kümmern und sie unser Wissen um Gott lehren, werden Bosheit, Hass und Rachsucht keinen Einfluss mehr haben. Die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Menschen vermehren sich gegenseitig, wie zwei Liebeskreise, die uns immer höher heben. Im Spiegelbild der Menschen um uns herum erkennen wir an der Liebe, die wir von anderen erhalten, das Ausmaß unserer Liebe für sie.

Aber Menschen, die Gott ergeben sind, können auch schwere Lebensumstände haben. Sufismus bedeutet, an den Punkt zu kommen, wo diese Umstände uns nicht mehr unglücklich machen. Leben ist die Kunst, sich nicht durch Probleme oder Sorgen beeinflussen zu lassen. Wenn wir den

Herzenswunsch haben, Gott zu erreichen, wird uns die erste Stufe des Paradieses geschenkt. Glückseligkeit bedeutet Frieden und Harmonie. Frieden in unserer inneren Welt schaffen wir, indem wir den Konflikt zwischen Geist und Seele beenden. Frieden mit unserer Umwelt erreichen wir, indem wir die Konflikte mit unseren Mitmenschen überwinden. Frieden in der Beziehung zu Gott entsteht, wenn wir sowohl Seine Gebote befolgen als auch Seine Verbote einhalten. Wir sollten aus den Heiligen Schriften die notwendigen Lehren ziehen.

Abschließend begab der Redner zu bedenken, dass Satan hat es geschafft habe, „dass die sieben Stufen der Ergebung, die Bekehrung des Geistes, des Leibes, der Seele, die Stufe der Rechtleitung und die Ergebung des freien Willens in Vergessenheit geraten. Wenn wir aber die erste Stufe durch unseren Herzenswunsch der Bekehrung nicht erreichen, werden wir auch alle folgenden Stufen nicht erreichen. Durch das erste Tor gelangen wir nur durch diesen echten Herzenswunsch der Bekehrung zu Gott.“

Es folgten Gebete der Vertreter verschiedener Religionen und Glaubensrichtungen, begleitet auf der Orgel von Herrn Pirmin Ragg. Nach jedem Gebet wurde eine Schwimm-Kerze angezündet und in eine Schale mit Wasser gegeben als Zeichen dafür, dass alle Religionen ihr Licht vereinen und ihre Kräfte für den Frieden harmonisch bündeln. Licht steht u.a. für Wahrheit für alle. Licht und Feuer transformiert und hat höchste Schwingungen. Das Wasser steht für den Ozean der Wahrheit, in den alle Flüsse münden. Wasser reinigt, ist fließende Liebe und steht für Wachstum und Hingabe.

Die Zeremonie wurde eröffnet von Hubert Arnoldi, Vorsitzender des Haus der Religion in Stuttgart e.V.. Dann trugen folgende Religionsvertreter harmonisch vereint und einander ergänzend von Herzen ihre Gebete vor: Mihr Foundation / Sufi Islam: Herr Hakan; Katholische Kirche: Dr. Vera Antons; Brahma Kumaris: Frau Anja; Islamischer Bund: Samir El Midani; Scientology-Kirche: Dr. Manfred Schick; Shinto Buddhismus: Yoshiko Arnoldi Ito; Bahai' Gemeinde: Herr Novodny; Erste Kirche Christi, Wissenschaftler: Frau Ruocco; Katholische Kirche: Margret Bellomo; Vereinigungskirche: Hubert Arnoldi; Gemeinde der Freunde Hans Georg Weidner: Frau Rusitzka.



Mit einem abschließenden Familienfoto, untermalt mit feierlicher Orgelmusik, ging diese besondere Veranstaltung ihrem Ende entgegen. Wir tauschten uns noch lange bei Kaffee und Kuchen aus, sehr familiär von Herz zu Herz. Vielen Dank an alle Teilnehmer und fleißigen Helfer hinter den Kulissen und auch an diejenigen, die gerne gekommen wären, aber wegen Terminüberschneidung verhindert waren und in Gedanken mit dabei waren. Nächstes Mal, so Gott will, treffen wir uns wieder in einer wunderschönen Moschee, denn im Haus unseres Vaters sind viele Wohnungen!

Bericht: Hubert Arnoldi

In der Anlage:

1. Ansprache von Lutz Leverentz, darin 2 Gedichte von Christian Fürchtegott Gellert
2. Mihr-Vortrag: Auszüge aus einer Rede von Imam Iskender Ali Mihr